



Alles am Fluss

Fahrradtouren im Wasserland Schleswig-Holstein

Gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) hat das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sechs Fahrradtouren durch Fluss- und Seenlandschaften Schleswig-Holsteins entwickelt. Alle Strecken können auf einem soliden Trekkingrad oder einem Hollandrad bewältigt werden. Nur wenige Streckenabschnitte verlaufen über unbefestigte Landwirtschafts- oder Forstwege. Der Schwierigkeitsgrad ist für Menschen gedacht, die beim gemeinsamen Radfahren die Wasserlandschaften genießen und noch genug Luft zum Schnacken haben wollen. Alle Fahrradtouren können per Bahn erreicht werden.

Tour 1: Ausflug in die Stille – Moore und Niedermoore rund um Bordesholm

Moore haben ihre eigene Zeit. Sie wachsen beständig - in einem Jahr um einen Millimeter. Im Wasserland Schleswig-Holstein hat die Moorbildung mit dem Ende der letzten Eiszeit eingesetzt. Im Dosenmoor bei Bordesholm ist der Torfkörper seither zu einer Mächtigkeit von über zehn Metern aufgewachsen. Was so lange braucht, um zu entstehen, ist umso schneller zerstört. Besonders der industrielle Torfabbau im vergangenen Jahrhundert hat den Mooren tiefe Wunden geschlagen. Trotzdem ist das Dosenmoor das am besten erhaltene und zugleich das größte Hochmoor in Schleswig-Holstein. Seit einem Vierteljahrhundert arbeiten Naturschützerinnen und -schützer inzwischen daran, seinen ursprünglichen Zustand wiederherzustellen.

Eine Fahrradtour durch die stillen Moore rund um Bordesholm bietet abwechslungsreiche Natur und überall freien, unverbauten Blick in die Landschaft. Im Anschluss an das Dosenmoor führt sie durch das Große Moor. Hier vermittelt das Schülper Torfwerk, das noch bis vor wenigen Jahren in Betrieb war, einen Eindruck, wie Torf produziert wurde. Nachdem der Torf seine Bedeutung als Brennstoff verloren hat, wurde er zur Verbesserung von Gartenerde verwendet und wegen seiner fast schwarzen Farbe besonders gerne Friedhofserde beigemischt. Im Schülper Torfwerk gibt es eine alte Feldbahn noch zu sehen. Eine Besonderheit sind die Störche mit Jungvögeln auf einem Fabrikschornstein in Dätgen.

Hier geht's lang

Die Tour startet am Bahnhof Bordesholm. Aus der Richtung Neumünster kommend verlassen wir den Bahnhof und überqueren die Bahnhofstraße. Aus Kiel kommend benutzen wir die Bahnunterführung und überqueren die Bahnhofstraße.

Wir fahren in den „Steenredder“, anschließend die zweite Straße rechts in den „Finnenredder“. Am Ende geht es rechts in den „Grotenkamp“/„Tunnelweg“. Wir treffen auf den schmalen Sandweg, der direkt vor der Bahnunterführung nach links Richtung Neumünster führt. Der unbefestigte Weg wird nach ca. 2 km asphaltiert bis zur Einfahrt ins Dosenmoor weitergeführt. Wir folgen dem Straßenverlauf „Dosenmoor“ und „Am Moorbach“. Rechter Hand passieren wir die Straße „Einfelder Schanze“. Kurz darauf zweigt links ein unbefestigter Weg ins Naturschutzgebiet Dosenmoor ab. Auf diesem Weg durchqueren wir das Moor in West-Ost-Richtung. (Die Wege im Dosenmoor sind schmale Fahrspuren mit einer unregelmäßigen Grasnabe. Die Wege werden bei schönem Wetter gerne von Wanderern genutzt.) Am Ostrand des Moores biegen wir nach rechts auf den Betonspurplattenweg ab. Diesem folgen wir bis zur Straße. Wir biegen rechts auf den Radweg entlang des Groß-Harrier-Wegs ab und queren in Einfeld die Kieler Straße und die Bahnlinie. Wir fahren auf der Dorfstraße und kommen dabei am Einfelder See vorbei. Aus der Dorfstraße wird der Looper Weg, dem wir immer weiter folgen und nach einiger Zeit die Autobahn queren. Wir erreichen Loop, wo wir kurz hinter dem Ortsausgang die „Hauptstraße“ verlassen und nach rechts in den „Höllenkamp“ Richtung Schülup abbiegen. Am Ende der Straße biegen wir links ab. Wir durchfahren ein kleines Gehölz. Nachdem wir dieses verlassen haben, liegt rechts das Große Moor. Hinter dem Torfwerk biegen wir am Ende der Straße links ab, die kurz darauf in einer Rechtskurve Richtung Eichberg führt. In Eichberg biegen wir rechts auf den Radweg ab und erreichen nach ca. 3 km Dätgen. Dort biegen wir vor dem Ortsausgang links in den Langwedeler Weg ein. Wir folgen diesem Weg, überqueren die Autobahn und biegen in Langwedel rechts in die Dorf-/Bordesholmer Straße ein. Am Ortsrand biegen wir in die erste Asphaltstraße nach rechts Richtung Hoffeld und Bordesholm ab. Nachdem wir die Autobahn überquert haben, stoßen wir auf die Straße „Eckhof“, wo wir rechts abbiegen. An der nächsten Kreuzung biegen wir wieder rechts ab, folgen der Straße und unterqueren die Landstraße. Wir erreichen Bordesholm und folgen dem Straßenverlauf Hoffelder Weg/Eckmannstraße. Dort biegen wir links in die Wildhofstraße ein. Danach fahren wir links in den Lindenplatz und biegen rechts in die Heintzestraße ein. Wir fahren am Nordufer des Bordesholmer Sees vorbei, folgen der Holstenstraße und Bahnhofstraße und kommen wieder am Bahnhof Bordesholm an.

Rechts und links am Weg

In Schleswig-Holstein haben sich auf knapp zehn Prozent der Landesfläche Moore entwickelt. Die Gletscher hinterließen in den Naturräumen aus verschiedenen Materialien (zum Beispiel Sand, Lehm, Ton, Geschiebemergel) unterschiedlich ausgeprägte Landschaftsformen. Unterschiede im Relief, in den Niederschlägen und Temperaturen, insbesondere jedoch im Wasserhaushalt führen zur Ausprägung verschiedener Moortypen. Während im Östlichen Hügelland die Niedermoore vorherrschen, haben sich in den großen abflusslosen Niederungen der Geest die Niedermoore häufig großflächig zu regenwassergespeisten Hochmooren weiterentwickelt.

Moore bilden sich in Landschaften mit Wasserüberschuss, also dort, wo dem Boden mehr Wasser zugeführt wird als abläuft, versickert oder verdunstet. Moorböden entstehen unter kühl-feuchten Bedingungen. Die Böden sind dauerhaft feucht und nur Pflanzen oder Moose, die diese ganzjährig nassen Bedingungen ertragen können, gedeihen dort.

Moore entwickeln sich, wenn die Stoffproduktion der Pflanzen und Moose größer ist als der Stoffabbau. Dieser Abbau wird durch den hohen Wasserstand und den hierdurch bedingten Mangel an Sauerstoff gehemmt. Es kommt also zu einer jährlichen Zunahme von abgestorbenem Pflanzenmaterial, aus dem sich der für die Moore charakteristische Torf bildet.

Das Hochmoor ist ein extremer Lebensraum. Hochmoore entstehen, indem die Torfschichten eines Niedermoors immer höher wachsen, bis das Moor schließlich den Kontakt zum Grundwasser verliert. Nährstoffe bezieht es nur noch aus den Niederschlägen. Im Hochmoor herrschen Nährstoffarmut, saures Bodenmilieu und große Temperaturunterschiede. Nur sehr wenige Pflanzen und Tiere sind an diese Bedingungen angepasst - das Moor ist ein Lebensraum für Spezialisten. Der Gegensatz zwischen der hier herrschenden Stille und der Härte der Lebensbedingungen ist vielleicht der Grund für die eigenartige Stimmung, die uns bei einer Wanderung im Moor gefangen nimmt. Im Dosenmoor wurde noch bis 1975 Torf gestochen. Seitdem arbeiten Naturschützer daran, den ursprünglichen Zustand des Moores wieder herzustellen. Sie schütten Entwässerungsgräben zu, um das Regenwasser im Moor zu stauen und entfernen Buschholz sowie geschlagene Bäume, um die Nährstoffzufuhr zu verringern. Bis der ursprüngliche Zustand des Dosenmoores wieder hergestellt ist, wird es viele Jahre dauern: gerade einmal um einen Millimeter wächst ein Hochmoor in einem Jahr.

Birken und Pfeifengras werden für Hochmoore zum Problem: Sie entziehen dem Moor Wasser und verdrängen hochmoortypische Pflanzen. Deshalb zieht seit einigen Jahren eine Wanderschafherde durch das Gebiet. Die Moorschnucken halten das Dosenmoor als vierbeinige Landschaftspfleger von aufwachsenden Birkenschößlingen und Pfeifengras frei. Die charakteristischen Pflanzen des Hochmoors sind die Torfmoose, aus denen sich der Torfkörper des Moors bildet. Auffällig ist die Moosbeere mit ihren hellroten Beeren. Der Sonnentau hat sich auf seine eigene Art mit der Nährstoffarmut im Hochmoor arrangiert: er verspeist Insekten, die er auf seinen klebrigen Blättern fängt. Mit dem Schwinden der Moorflächen sind auch viele Vögel entflohen. Im Dosenmoor sind sie wieder anzutreffen: Hier brütet der Große Brachvogel und seit einigen Jahren hat sich auch der Kranich wieder eingefunden.

Informationen

Länge: etwa 37 Kilometer.

Schwierigkeitsgrad: Leicht.

Markierung: Die Tour ist nicht als Rundwanderweg ausgeschildert; darum ist die Beschreibung etwas ausführlicher.

Mit Kindern: Die Tour verläuft ohne größere Steigungen auf sehr ruhiger Strecke. Der Weg ist für die Fahrt mit Kinderanhängern nicht geeignet.

Anfahrt: Bordesholm liegt an den Bahnlinien Hamburg-Kiel und Neumünster-Kiel. Parkplätze befinden sich direkt am Bahnhof.

Rast: Gasthaus auf dem Ostufer des Einfelder Sees mit schönem Blick über den See und das Wäldchen am gegenüberliegenden Ufer.